

# **Unabhängige Wählergemeinschaft Flintbek die *echte* Alternative!**

– Gehen Sie zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 –



# **U W F**

seit 1961

### Wahlkreis I



Dipl.-Verwaltungsw. Helmut Groß  
Polizeihauptkommissar  
Hörn 2

### Wahlkreis II



Dipl.-Kfm. Michael Muhs  
Bankkaufmann  
Holzvogtkamp 36a

### Wahlkreis III



Ingo Hartwig  
Soldat  
Amselring 24

### Wahlkreis I



Uwe Thier  
Beamter  
Langstücken 12

### Wahlkreis II



Hajo Köhn  
Diplom-Betriebswirt  
Hörn 12a

### Wahlkreis III



Stefan Hansen  
Assessor jur.  
Amselring 22

### Wahlkreis IV



Arnim Witte  
Diplomingenieur  
Demenbeck 30

### Wahlkreis IV



Joachim Wilke  
Masch.-Techniker  
Demenbeck 31

### Unsere weiteren Listenkandidaten sind:

Brigitte Jessen  
Stefan Möller  
Michael Piert  
Helena Fischer  
Ute Pahl  
Harry Fischer  
Hans-Eggert Pahl  
Benno Hafemann

### Wahlkreis V



Ruth Groß  
Hauswirtschaftsmeisterin  
Hörn 2

### Wahlkreis V



Gerd Köhn  
Kaufmann  
Hörn 12

---

**UWF**  
die echte  
Alternative !

---

### Regionalschule / Gemeinschaftsschule:

Emotionen schlugen hoch

\* *Flintbeker Schule am Eiderwald. Zukunftssicherung durch eine leistungsfähige Schulausstattung*

Wir forderten in den Fachausschüssen und in der Gemeindevertretung die qualitativen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Flintbeker Schule zukunftsfähig ausgestattet werden kann. Höhere Bildungsanforderungen erfordern eine Ausstattung mit zeitgemäßen Lehrmitteln. Nachdem unsere Forderung, in Flintbek eine Gemeinschaftsschule als gebundene Ganztagschule einzurichten, aufgrund der Richtlinien der Landesregierung nicht möglich wurde, wollen wir die Grundlagen für eine leistungsfähige Regionalschule schaffen. *Wir fordern aktuelle Lehrmittel für den Bio-/Chemie-/Physikunterricht (Gentechnik, BHKW erneuerbare Energien sollten unseren Schulabgängern vertraute Begriffe sein).* Ein sicherer Umgang mit moderner Bürokommunikation erfordert noch erheblichen Ausstattungsumfang. Die EDV-Betreuung darf hierbei nicht vergessen werden. Aus diesem Grunde beantragten wir bereits im Januar 2007 einen EDV-Administrator für die Schule einzusetzen. Dies ist keine Aufgabe für einen Lehrer oder gar Schüler. Er fehlt noch.

Die sinkenden Schülerzahlen sind auch eine Chance für ein neues Raumkonzept. Der Schulentwicklungsplan bestätigt, was wir schon seit Jahren wissen. Die Kinderzahlen sind rückläufig und es werden Klassenräume leerstehen.

Die Flintbeker Schule ist in einem hervorragenden baulichen Zustand. Die Gebäudesicherheit ist muster-gültig. Hier hat die Gemeinde in den letzten Jahren sehr viel Geld investiert. Dass die Sanitäreinrichtungen noch Nachholbedarf haben, haben wir mehrfach angemahnt. Im Vergleich mit anderen Schulen ist die Schule am Eiderwald ein Juwel für die Bildung unserer Kinder.

### Das Trainingsraumprogramm:

Als weitere Qualitätssteigerung fordern wir seit Januar 2007 die Einführung einer sozialpädagogischen Unterstützung im Schulalltag.

Für eine ungestörte, konzentrierte Arbeitsatmosphäre im Klassenraum kann die Einführung des Trainingsraum-Programms sorgen. Die Schüler lernen Verantwortung für Ihr Handeln und ihre Ziele im Unterricht zu übernehmen und die Rechte der anderen zu respektieren. Dafür werden drei Regeln aufgestellt:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jede Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jeder muss die Rechte der anderen respektieren.

Lehrer/Sozialpädagogen fordern die Einhaltung von Regeln ein und unterstützen sich gegenseitig bei der Durchsetzung.

Die Schüler sind selbst für die positiven sowie negativen Folgen ihres Verhaltens verantwortlich, sie übernehmen Eigenverantwortung.

Folgende positive Konsequenzen werden nach der Einrichtung des Trainingsraums beobachtet:

- weniger Unterrichtsstörungen, verbesserte Lernsituation
- mehr Selbstverantwortung der Schüler
- Festigung der Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule

Ganz aktuell zu diesem Thema haben die Fraktionen der CDU und der SPD in der letzten Gemeindevertretung gegen eine Ganztagsstelle als Ersatz von Herrn Gotsch im Haus der Jugend, der das Trainings-

raumprogramm in der Schule durchführen soll, gestimmt. Dies ist aus unserer Sicht das absolut falsche Signal für unsere Jugend, an dieser Stelle darf nicht gespart werden. Wir haben das Haus der Jugend vor vielen Jahren auf den Weg gebracht und wir werden alles tun, um den anerkannt guten Standard zu halten. Helfen sie uns mit Ihren beiden Stimmen!  
Eine starke UWF kann sich erfolgreich für die Jugend einsetzen!

## Zukunftsorientiertes Kindergartenangebot:

*\* Kinderbetreuung und die Gegebenheiten der Berufswelt müssen in Einklang gebracht werden*

Wir werden uns weiterhin für ein Kindergartenangebot einsetzen, welches Elternwünsche weitreichend erfüllt und durch einen wirtschaftlichen Betrieb bezahlbar bleibt.  
Die Fraktionen der CDU und SPD haben in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung im März gegen eine von uns geforderte weitere Krippengruppe für die Betreuung der unter 3-jährigen Kinder, angedacht war eine Erweiterung der Kindertagesstätte „Storchennest“, gestimmt. Wir sind davon überzeugt, dass es richtig ist, wenn die Politik den Eltern eine gute und umfassende, am Willen der Eltern orientierte und damit bedarfsgerechte Kinderbetreuung sicherstellt. Flexible Öffnungszeiten der Kindertagesstätten mit halbstündlicher Zubuchung, vor und nach der Kernzeit, haben wir in Flintbek realisiert. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das dritte Kindergartenjahr kostenfrei wird. Unser Wunsch ist es in Flintbek „Heilbronner Verhältnisse“ zu erreichen, dort ist der Kindergartenbesuch grundsätzlich kostenfrei.

## Generationenfreundliche Gemeinde:

*\* Wir wollen alle Aspekte einer generationenfreundlichen Gemeinde in den Mittelpunkt stellen*

Das Projekt „**Wie verbessert Flintbek seine Generationenfreundlichkeit**“ hat viele Ausgestaltungen. Keinesfalls kommen wir zu optimalen und ausgewogenen Ergebnissen, wenn man der Forderung der anderen Fraktionen folgt und diese Frage lediglich auf einen „Seniorenlotsen“ reduziert. Die Generationenfreundlichkeit erhöhen wir in unserer Gemeinde, indem wir den Wünschen und Bedürfnissen aller Generationen in Flintbek unsere Aufmerksamkeit schenken.

Die bauliche Dorfentwicklung soll auch in der Zukunft sicherstellen, dass junge Familien attraktive Baugrundstücke in unserer Gemeinde finden können.

Die Jugendförderung im Sportverein findet ebenso eine uneingeschränkte Unterstützung durch uns, wie das ehrenamtliche Engagement für die Jugendarbeit in anderen Flintbeker Vereinen und Organisationen.

Seniorenrechtlicher! Hierunter verstehen viele nur Fragen zur Pflegebedürftigkeit; sie ist selten im Voraus absehbar und die Auswirkungen auf die Familie haben weitgreifende Folgen.  
Aber seniorenrechtlich bedeutet für uns auch sichere Fußwege, begehbare Wanderwege und die Vermeidung von Barrieren zwischen Jung und Alt. Hier sind Projekte wie z. B. in Nortorf – Nutzung der Schulcomputer für die Senioren nach Schulschluss - auch für Flintbek ein richtiger Weg. Wir werden die Arbeit des Seniorenbeirats bei der Umsetzung solcher und ähnlicher Projekte unterstützen.

## Energieeinsparungen gehen uns alle an:

*\* Wir fordern im Management der gemeindeeigenen Gebäude einen „Energiekümmerer“*

Im Rahmen der jahrelangen Diskussionen über hohe Energie- und Bewirtschaftungskosten der gemeindeeigenen Gebäude reicht es nicht aus, wenn andere Fraktionen stets nur mahnend den Finger heben.

Es müssen vielmehr endlich effiziente Lösungen her! Wir haben wiederholt gefordert, dass die Fragen eines energieeffizienten Gebäudemanagements nur mit von der Verwaltung aufbereiteten und verlässlichen Verbrauchsangaben zu beantworten und zu lösen sind. Wir forderten die anderen Fraktionen mehrfach auf, unsere entsprechenden Anträge zu unterstützen und ein umfassendes Konzept zum sparsamen Umgang mit Primärenergie in unserer Gemeinde zu entwickeln. Hierbei soll die Nutzung von alternativen Energiesystemen einbezogen werden und eine eindeutige Verantwortlichkeit festgelegt werden.

.... Damit sich endlich jemand kümmert.....!

Auf Antrag der UWF beteiligt sich Flintbek nun an der Energieolympiade. Ein gutes Zeichen.

## Verwaltungsstrukturreform:

*\* Wir fordern weniger Verwaltung mit Bürgernähe und unveränderter Leistungsfähigkeit*

Wir unterstützen nachhaltig alle Bestrebungen im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform ein gemeinsames neues Amt mit dem Amt Molfsee zu schaffen. Zusammen mit den Wählergemeinschaften des Amtes Molfsee konnte eine einheitliche Meinungsbildung in dieser wichtigen Frage erzielt werden. Die Selbstverwaltungsorgane unseres Amtes und unserer Gemeinde entschieden sich schnell und eindeutig für eine Fusion mit dem Amt Molfsee. Auch wenn die CDU Mehrheit in Molfsee einer zeitgemäßen Erneuerung der Verwaltungsstrukturen bis jetzt ablehnt, bleibt unsere Forderung nach einer Modernisierung der Verwaltung, unter Beachtung der regionalen Strukturen, bestehen. Dass die Gemeinde Rumohr dem Amt Flintbek beitreten will, freut uns ganz besonders.

Das SPD geführte Innenministerium verliert aber scheinbar auf der Zielgeraden seine Entscheidungsfähigkeit.

## Bürgerwille erneut ignoriert:

*\* Mehr Verkehrssicherheit durch Kreisverkehr*

Wir forderten regelmäßig die Verkehrssicherheit in Flintbek durch Kreisverkehre zu erhöhen. Zuletzt setzten wir uns dafür ein, die Zufahrtsregelung zum neuen Baugebiet "Karstadtgelände" mit einem Kreisverkehr zu lösen. Obwohl "Gute Gründe" wie Verkehrssicherheit, Ökologie, Bürgerwille und positive Erfahrungen in anderen Gemeinden von uns vorgetragen wurden lehnte die Mehrheit der anderen Fraktionen die Lösung ab.

Seit Jahren fordern wir als sichere und ökologisch vernünftige Regelung Kreisverkehre zu realisieren.

Auf der Einwohnerversammlung zum Karstadtgelände befürworteten dies auch die Einwohner.

Die politische Mehrheit in Flintbek setzte sich trotzdem ohne jegliche Bedenken über diesen klaren und eindeutigen Bürgerwillen hinweg.

Wollen Sie das wirklich weiter hinnehmen? Es liegt allein an Ihnen das zu ändern.

## Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses in Kleinflintbek:

*\* Wir sind stets nahe am Bürgerwillen und haben die "Mammutlösung" des Feuerwehrgerätehauses in Kleinflintbek verhindert*

Wir haben eine deutliche Mehrheit der Flintbeker Bürgerinnen und Bürger in Ihrer Ablehnung des seinerzeitigen Mammutprojektes in Kleinflintbek unterstützt. In letzter Sekunde wurde das Projekt, welches wirtschaftliche Grundsätze und weite Teile des zukünftigen Bedarfs ignorierte, durch einen von uns initiierten Bürgerentscheid gestoppt. Heute zeichnet sich ab, dass unsere Forderung aus dem Jahre 1998, mit einer kleinen, wirtschaftlich vernünftigen Umbaulösung, einen größeren Gemeinschaftsraum und neue sanitäre Einrichtungen im Feuerwehrgerätehaus in Kleinflintbek zu schaffen, in der Gemeindevertretung mehrheitsfähig geworden ist. Im Ergebnis bleiben dann, nach fast 10 Jahren Überzeugungsarbeit durch uns, Einsparungen und eine gute Lösung.

## Warum sollten Sie zur Kommunalwahl gehen:

Bevor Sie Kandidaten in die Flintbeker Gemeindevertretung wählen, ist es gut wissen, was sie dort zu tun haben. Dabei ist es wichtig sich über die Aufgaben der Gemeindevertretung zu informieren.

Wie funktioniert also die kommunale Selbstverwaltung? Um das herauszubekommen, gibt es zwei Möglichkeiten: Die „Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein“, mit ihren rund 140 Paragraphen und die Erläuterungen von knapp 400 Seiten zu studieren oder man lässt sich kurz und knapp von der UWF informieren. Neugierig geworden? Dann los!

## Wie funktioniert die kommunale Selbstverwaltung?

Viele Angelegenheiten, die uns als Bürger der Gemeinde betreffen, sind durch die entsprechenden Gesetze so eng geregelt, dass weder wir noch die freundlichen Menschen im Rathaus die Abläufe ändern können. Wir müssen uns anmelden, wenn wir eine neue Wohnung beziehen, wir müssen zum Standesbeamten, wenn wir heiraten wollen, wir müssen, ob wir wollen oder nicht, einen Personalausweis haben usw. usw. Der Bürgermeister und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen per Gesetz, Verordnung und Erlass gesagt, was sie in diesen Bereichen zu tun haben, ihre Arbeit wird von den Aufsichtsbehörden überwacht. Man nennt das „Weisungsangelegenheiten“.

Über die meisten Dinge kann die Gemeinde aber selbst entscheiden. Nehmen wir z.B. das Haus der Jugend. Wenn die Gemeinde sich anders entschieden und gesagt hätte: „Wir wollen kein Haus der Jugend.“ Niemand hätte sie zwingen können eines zu bauen, der Landrat nicht, der Innenminister nicht und auch der Ministerpräsident nicht. Weitere „Selbstverwaltungsangelegenheiten“ sind z.B. die Planung, wo künftig Baugebiete entstehen, die Höhe der Zuschüsse für den Sportverein, die Ausstattung der Schulen, der Rad- und Wanderwegebau, die Planung einer weiteren Sporthalle, die Verkehrsplanung innerhalb des Ortes, die Höhe der Gewerbe-, Grund- und Hundesteuer, der Bau eines Kindergartens, die Kindergartengebühren, usw. usw. Es wäre nicht schwer, an dieser Stelle 50 weitere Positionen aufzuführen. Man kann sagen, dass über alle wichtigen Dinge die Gemeindevertretung entscheidet.

## Die Aufgaben der Gemeindevertretung:

Die Gemeindevertretung hat in der Regel 19 Mitglieder. Die Anzahl richtet sich danach, wie viele Menschen in Flintbek wohnen. Der Vorsitzende ist der Bürgervorsteher, der von der Gemeindevertretung gewählt wird. Sein Amt ist vergleichbar mit dem des Landtags- oder Bundestagspräsidenten. Wenn die Gemeindevertretung also unser Ortsparlament ist, wer sagt ihr, worüber zu beschließen ist? Entweder regt der Bürgermeister eine Beschlussfassung an (wenn z.B. auf dem Bauhof ein Bagger seinen Geist aufgegeben hat und ein neuer gekauft werden muss) oder die Vertretung gibt selbst den Startschuss für neue Projekte (z.B. für das Baugebiet „Karstadt“). Damit nicht über die Vorfragen und den „Kleinkram“ immer alle 19 Mitglieder abstimmen müssen, haben sie mehrere Ausschüsse gebildet, in denen nur einige von ihnen sitzen. Ergänzend holen sich die Ausschüsse noch „Spezialisten“ hinzu, so genannte „bürgerliche Mitglieder“. Z. Zt. arbeiten in den Ausschüssen 20 bürgerliche Mitglieder. Hat die Gemeindevertretung einen Beschluss gefasst, wird dieser vom Bürgermeister und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgeführt. Die Vertretung überwacht, ob die Verwaltung dies so macht, wie beschlossen wurde. Die Arbeit der Gemeindevertretung wird wiederum von der Kommunalaufsicht beim Kreis überwacht, aber nur bezüglich der Frage, ob ihre Entscheidungen gegen geltendes Recht verstoßen. Die Vertretung darf z.B. nicht auf Dauer mehr Geld ausgeben, als die Gemeinde einnimmt.

## Die Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeindevertreter:

Da Entscheidungen der Gemeindevertretung stets mit Stimmenmehrheit getroffen werden müssen, kommt ein Beschluss normalerweise nur zu Stande wenn mindestens 10 Mitglieder der gleichen Meinung sind. Fehlen einige Vertreter, reichen natürlich weniger Stimmen. Hieraus wird klar, welche Möglichkeiten die einzelnen Gemeindevertreter haben: Jeder von ihnen kann eine Idee vortragen und darüber abstimmen lassen. War die Idee so gut, dass er mehr als die Hälfte seiner Kollegen überzeugen konnte, wird es so gemacht. Gefallen einem Gemeindevertreter die Vorschläge der anderen nicht, so sagt er oder sie einfach „Nein“! Niemand kann ihn oder sie zwingen „Ja“ zu sagen. Wird der Beschluss trotzdem gefasst, muss er (sie) sich jedenfalls nicht für die Konsequenzen mitverantwortlich fühlen. Man sollte einen Gemeindevertreter also nicht fragen: „Warum habt **Ihr** das so entschieden?“, sondern: „Wie hast **Du** in dieser Angelegenheit abgestimmt und warum?“ Und die Kandidaten für das neue Kommunalparlament sollten wir nicht fragen: „Was will Deine **Partei**?“, sondern: „Was willst **Du**?“

## Wie „läuft“ die Wahl am 25. Mai 2008?

Die Spielregeln hierfür stehen nicht in der Gemeindeordnung, sondern im Gemeinde- und Kreiswahlgesetz (noch einmal 50 Paragraphen, dazu viele Verordnungen und Erlasse). Es ist dort genau festgelegt, dass eine Gemeinde mit einer Einwohnerzahl wie in Flintbek 5 Wahlkreise zu bilden hat und dass aus jedem Wahlkreis die beiden Kandidaten in die Vertretung kommen, die die meisten Stimmen erhalten haben. Das sind also 10 Vertreter. Außerdem haben die Parteien und Wählergemeinschaften die Möglichkeit, in „Listen“ weitere Kandidaten aufzustellen. Je nachdem wie viele Stimmen sie insgesamt bekommen haben, können sie dann weitere Vertreter entsenden. Grundlage hierfür ist eine mathematische Formel, die genauso gerecht wie kompliziert ist. Auf diese Weise werden die weiteren 9 Plätze vergeben.

Deshalb haben Sie bei der Wahl 2 Stimmen. Damit suchen Sie sich zunächst aus den Direktkandidaten, die auf dem Stimmzettel stehen, die beiden aus, die Sie am liebsten in der Vertretung sehen wollen. Dabei können Sie „mischen“; sie müssen nicht in der gleichen Liste stehen. Gleichzeitig entscheiden Sie, wie viele Kandidaten von den einzelnen Parteien und Wählergemeinschaften insgesamt in die Vertretung kommen. Da diese nicht genau wissen, wer direkt durchkommt, stehen ihre engagiertesten Leute ganz oben auf der Liste, damit sie auf jeden Fall einen Platz in der Vertretung erhalten. Nehmen wir als Beispiel die **UWF**: Uns ist es bisher noch nicht gelungen, einen Kandidaten direkt durchzubekommen. Das macht aber gar nichts, weil auf diese Weise unsere Listenkandidaten zum Zuge kommen. Deshalb hoffen wir, dass sehr viele Wähler uns ihre **beiden** Stimmen geben, damit wir mit möglichst vielen Vertretern „Druck“ im Gemeindeparlament machen können.

Ganz wichtig ist: Jede Stimme für die UWF „bringt etwas“!

Wir hoffen, dass auch durch diese Information deutlich geworden ist:

**Wählen ist gut!**

**UWF wählen ist besser!**

Konnten wir Sie überzeugen?

**Entscheiden Sie daher mit Ihrer Stimmabgabe!**

**Gehen Sie zur Wahl und schaffen neue und starke Mehrheiten mit der UWF!  
Geben Sie uns Ihre beiden Stimmen damit alle Chancen für Flintbek genutzt werden können!**

**Sie allein können Ihre Zukunft besser gestalten!**

**Städte und Gemeinden sind der Ort, wo Politik am schnellsten und direktesten erfahrbar wird und wo die Bürger durch ihr Engagement besonders rasch Greifbares erreichen können.**

Die UWF hat die besten, die runderen und kostengünstigeren Ideen für Flintbeker Probleme.

**Bringen Sie sich persönlich ein mit Ihren guten Ideen für Ihre Lebensqualität in Flintbek. Werden Sie Mitglied in der UWF.**

**UWF** die **einzigste** und **echte** Alternative für Politik in Flintbek seit über 40 Jahren.

*Michael Muhs*

Vorsitzender

*Helmut Groß*

Fraktionsvorsitzender